

# Mit Jesus auf dem Weg

## Evangelische Bildungsstandards

- Die Schülerinnen und Schüler
- **wissen, dass Menschen Jesus Christus nachfolgen (5.4)**
  - kennen Geschichten von Heilungen und anderen Begegnungen Jesu mit Menschen (5.1)
  - nehmen wahr, dass Freude und Leid, Angst und Geborgenheit zum menschlichen Leben gehören (1.1)
  - wissen, wie Mut, Vertrauen, Hoffnung und Nächstenliebe das Handeln von Menschen verändern können (2.2)
  - können ihre Vorstellungen von Jesus Christus ausdrücken (5.3)
  - drücken eigene Vorstellungen von Gott aus (4.1)
  - kennen biblische Bilderbücher und Kinderbibeln (3.4)

*Themenfeld 5:*  
**Mit Jesus auf dem Weg**  
Jesus wächst in Nazareth auf und wirkt am See Genezareth  
Jesus findet Menschen, die ihm vertrauen und nachfolgen, Lk 5,1–11; 8,1–3  
Jesus heilt und befreit: Heilung des Gelähmten, Mk 2  
Jesus macht viele Menschen satt, Joh 6  
Jesus lehrt die Menschen beten: Das Vater Unser, Mt 6,9–13 (aus TF 4)

## Zur Lebens- bedeutsamkeit

Die Geschichte vom Leben und Wirken Jesu begegnet uns in den Evangelien als die Geschichte einer fortgesetzten Wanderschaft. Im Blick auf das Lukasevangelium spricht man sogar vom »lukanischen Reisebericht«. Jesus ist selbst auf dem Weg, und mit ihm diejenigen, die ihm nachfolgen. Jesus-Geschichten sind Erzählungen, in denen Gott Menschen aufsucht, Geschichten mit Menschen am Weg und mit Menschen unterwegs.

Wege – insbesondere die Schulwege, aber auch erste Lebenswege – spielen auch für die Welterfahrung von Grundschulkindern eine zunehmende Rolle: Wer begleitet mich? Wem werde ich begegnen? Wo mache ich Station? Wer empfängt mich und wer sendet mich? Und schließlich: Kann ich Gefahren unterscheiden von Wegbegleiterinnen und -begleitern, die mir gut tun? Bildung zielt immer auch auf die Ausstattung von Menschen mit Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, aber auch mit Orientierungswissen und Zuversicht, um sie schließlich in die Selbständigkeit entlassen zu können. »Mit Jesus auf dem Weg« umschreibt deshalb ein Angebot, eine Einladung und eine Ermutigung zu einem Weg, dessen Verlauf noch niemand wissen kann, der aber getragen ist von Zuversicht und Zutrauen.

Im Bild des Weges erkennen die Kinder eine Lebensspur des Glaubens, die geprägt ist von Erfahrungen des Angenommenseins, der Heilung, des Vertrauens und der Hoffnung. Diese Themen werden hinsichtlich des kindlichen Erfahrungshorizontes konkret und kreativ bearbeitet. In den Erzählungen wird im heilenden Handeln die Liebe Gottes zu den Menschen in der Person Jesu für die Kinder begreifbar. Seine Gegenwart vermag das Leben und Handeln der Menschen positiv zu verändern. Das im Kerngebet des Christentums benannte »Reich Gottes« gewinnt für die Kinder an Präsenz durch die neutestamentlichen Erzählungen.

Durch das Identifikations-Angebot mit Jesus und seinen Freundinnen und Freunden erwachsen für das Kind neue Handlungsmöglichkeiten im eigenen Umfeld von Schule, Freundeskreis und Familie. Die Weggemeinschaft mit Jesus beginnt dort, wo wir achtsam miteinander unseren Lebensweg und -alltag im Lichte Jesu gestalten.



Mit dem Wege-Motiv verbinden sich deshalb im Religionsunterricht Orientierung und Zutrauen, und dies in einem gesellschaftlichen Kontext der pluralen Verlockungen und Sinnangebote, für welche die Kinder persönliche und geistliche Orientierung brauchen.

---

## Elementare Fragen

Wie hat Jesus Menschen geheilt? / War Jesus ein Zauberer? / Jesus ist doch gestorben, lebt er trotzdem noch? / Wo ist er? / Wie sieht er aus? / Ist Gott Jesus? Ist Jesus Gott? / Ist Jesus ein Engel?

---

## Blick auf katholische Bildungsstandards

Die Schülerinnen und Schüler

- können anhand von Bildern und Geschichten vom Land Jesu und von den Arbeits- und Lebensverhältnissen zur Zeit Jesu erzählen (5.1)
- können wichtige Stationen aus dem Leben Jesu sowie Geschichten von Jesus nacherzählen und kreativ gestalten (5.2)
- kennen das »Vaterunser« und wissen, dass es das Gebet ist, das Jesus gelehrt hat (5.4)
- wissen: Jesus nennt Gott Vater (4.1)

---

## Leitmedien

- **Jesus-Kerze**
- **M 1: Symbolkarten:** ›Stern / Hand / Herzauge‹
- **M 2: Arbeitsblatt** ›Mit Jesus auf dem Weg‹
- **M 3: Landkarte Israel**
- (M 4a–e: ›In Israel‹ aus der UE ›Wir begegnen Jesus‹)
- **Kinderbibeln / Bilderbücher zur Bibel**
- **Lied der Freundschaft: Lied 4** ›So groß wie ein Baum‹
- **Lieder:** ›Das wünsch ich sehr‹ (**LB 7.8**), ›Kindermutmachlied‹ (**LB 7.3**)
- **Bewegungslieder:** ›Ho-Ho-Hosianna‹ (**LB 7.5**), ›Gottes Liebe ist so wunderbar‹ (**Lied 2**), ›Hevenu Shalom alechem‹ (**LB 12.3**)
- **Lieder vom Teilen:** ›Komm, Herr, segne uns‹ (**LB 10.13 V. 1 und 2** / EG Nr. 170)

---

Die Schülerinnen und Schüler können zeigen, was sie schon können und kennen (→ 3.4)

- **Israel-Impressionen.** Um das Vorwissen der SuS in Erinnerung zu rufen, können die OHP-Folien aus der UE ›Wir begegnen Jesus‹ (M 3) erneut gezeigt und von den Kindern selbstständig erläutert werden. (Internet: Jörg-Zink-Archiv; [www.evangelisches-medienhaus.de](http://www.evangelisches-medienhaus.de))
- **Erinnern:** Die Jesus-Kerze. Die Kinder erinnern, was sie über Jesus wissen.
- **Licht-Meditation.** Siehe UE ›Wir begegnen Jesus‹, M 2.
- **Symbolfähigkeit\*:** M 1 ›Stern / Hand / Herzauge‹. Die Kinder erinnern die Geschichten aus dem Themenfeld ›Wir begegnen Jesus‹ und erinnern sich, warum diese Symbole zu Jesus passen. Sie entdecken ein verändertes Symbol (Herzauge).
- **Objekt-Impuls\*:** Bibel. L legt eine Kinderbibel und eine Erwachsenenbibel zur Jesus-Kerze. Die Kinder bringen eigene Bibeln mit, die wir gemeinsam betrachten. Dabei benennen die Kinder die ihnen bekannten Geschichten. L kann einbringen, dass es AT und NT gibt und dass alle Geschichten über Jesus im NT zu finden sind. (Siehe Literaturliste: Kinderbibeln / Bilderbücher zur Bibel).
- **Anhand von Bildern Jesus-Geschichten erinnern / UG:** Zu manchen Abbildungen können die Kinder die entsprechenden Geschichten selbstständig nacherzählen, andere sind ihnen noch unbekannt. **M 2: Arbeitsblatt** ›Mit Jesus auf dem Weg‹.

---

Die Schülerinnen und Schüler wissen, welche Kompetenzen es zu erwerben gilt.

- **M 3: Landkarte Israel** (als OHP-Folie). L: »Ihr werdet in den kommenden Wochen noch mehr über das Land erfahren, in welchem Jesus lebte: Israel (von den Römern ›Palästina‹ genannt).«
- **M 2: Arbeitsblatt** ›Mit Jesus auf dem Weg‹. L: »Zu jedem dieser Bilder werdet Ihr bald eine ganze Geschichte erzählen können.« Dieses Arbeitsblatt kleben die Kinder in ihr Heft und schreiben nach jeder neuen Geschichte dieser UE die entsprechende Überschrift zu den Bildern.

Wir fliegen heute durch die Zeit, dazu müssen wir uns in einen Raben verwandeln – breitet eure Vogelschwingen aus ...

*Die Kinder breiten ihre Arme weit aus (bleiben dabei am Platz, im Sitzkreis oder ›schweben‹ durch den Raum).*

Wir fliegen 2000 Jahre zurück in der Zeit, dorthin, wo Jesus lebte: In das Land Israel. Die Sonne scheint auf unsere Flügel, es wird wärmer und wärmer, unter uns ist das Mittelmeer und nun kommt die Küste. Wir fliegen tiefer und tiefer, auf ein Dorf zu. Unter uns sind viele Häuschen mit flachem Dach, Palmen und Olivenbäume ... nun können wir Tiere sehen: Kamele und Esel, die Karren durch die Gassen ziehen. Kinder ... und da, was ist das? Lasst uns auf dem Flachdachhaus landen, wo eine große Menschenmenge versammelt ist. Es sieht aus, als drängen sie alle in dieses kleine Haus hinein: Erwachsene, Kinder, Alte, Kranke. Lasst uns genau hier landen!

*Die Kinder ›landen‹: Die Krallen umfassen die Lehmmauer. Wir legen die Flügel / Arme an unseren Körper.*

Wir sitzen genau über der Türe des Hauses und sehen auf die Menschen hinab. Stimmen können wir jetzt hören: »Psst, seid still, ich will doch hören, was da drin los ist!« sagt jemand. »Hoffentlich komme ich heute auch noch dran!« ruft ein Mann mit Krücken. »Geduldet euch!«, sagt eine andere Stimme »Jesus ist den ganzen Tag heute bei uns – da können viele gesegnet und geheilt werden«. »Aua! Drängel doch nicht so!«, ruft eine Kinderstimme.

Plötzlich ruft jemand: »Schaut, die vier mit ihrem Freund – sie tragen ihn zu Jesus!« Viele drehen sich um. Tatsächlich – da kommen sie und schleppen ihren gelähmten Freund auf seiner Schlafmatte daher.

»Sie wollen, dass Jesus ihn heilen soll ... aber er hat eine so schlimme Krankheit, er kann ja seit der Kindheit nicht mehr gehen.« Jetzt sind sie nahe beim Haus und stellen sich in die letzte

Reihe. Nun könnt ihr den Gelähmten sehen: Er liegt da, schwach und sieht ängstlich aus. Die Sonne blendet ihn, er kneift die Augen zu und sieht gar nicht glücklich aus. »Ich habe euch doch gesagt, dass das nix wird! Zu viele Leute – da hat Jesus keine Zeit für mich«, sagt er, »bringt mich wieder nach Hause und lasst mich in Ruhe in meiner dunklen Kammer, bis der Tod mich holt!« In diesen Worten wohnt keine Hoffnung ... sein Herz fühlt sich an wie ein großer, dunkler, schwerer Stein – so, wie sein Körper sich anfühlt. Lasst uns versuchen, uns vorzustellen, wie das ist:

*Die Kinder legen sich auf den Boden (der Raum kann abgedunkelt werden), sie liegen, als wären alle Glieder aus Stein, sie können dem Willen nicht mehr gehorchen.*

Früher, ja, da konnte er noch mit anderen Kindern Ball spielen – aber eines Tages begann die Krankheit und der Ball entglitt seinen Händen »Pass doch auf!«, riefen seine Freunde, »wir verlieren das Spiel, wenn du so weitermachst!« Aber es war die Krankheit, alle Muskeln wurden schwach und schwächer und er wurde einsamer und einsamer. Nur die vier hielten zu ihm. Und die haben ihn heute aus der Dunkelheit seiner Hütte geholt!

*Die Kinder bilden Fünfergruppen und spielen, wie sie ihren gelähmten Freund transportieren. L kann in der Zwischenzeit mit einigen Kindern die Tische zu einem Viereck (mit Eingang) schieben – das Flachdachhaus. Die Kinder gehen in das Haus (mit Ausnahme von einer Gruppe) und setzen sich im Haus auf den Boden.*

»Nein! Wir geben nicht auf!«, rufen die vier Freunde. »Ich hab' da eine Idee!«, ruft plötzlich einer von ihnen und schaut zum Dach des Hauses hinauf, »wartet hier, ich bin gleich zurück!« Er verschwindet kurz durch eine der Gassen und kehrt mit vier langen Seilen zurück. Die Freunde schauen sich fragend an.

*Frage an die Kinder: Habt ihr eine Ahnung, welche Idee er hat? ...*

»Na los!« ruft er, »bindet sie an die Ecken der Schlafmatte und weiter geht's! Wir wollen doch zu Jesus, oder?« Sie tun, was er sagt und befestigen die Seile an den vier Ecken und tragen den Gelähmten zur Außentreppe des Hauses ...

*Die Gruppe (5 Kinder) spielen diese Szene, heben ihren Freund auf die Tische (auf das Flachdach). Alle Kinder begleiten die weitere Erzählung synchron mit eigenen Bewegungsideen:*

Oben angekommen, nehmen sie kantige Steine und graben ein Loch durch das Lehm Dach. Der Gelähmte liegt reglos und schaut zu – aber er ist nicht allein: Aus sicherem Abstand beobachtet ein Rabe neugierig, was da geschieht ... Lehm, Stroh und Äste werden zur Seite gelegt ... im Haus werden die Menschen unruhig: Sie hören Klopfergeräusche und flüstern einander zu: »Was ist das ... was ist das?« Auch Jesus blickt nach oben und tritt einen Schritt zurück (*ein Kind spielt Jesus*). Da! Ein Loch in der Decke! »Die Freunde sind es, die Freunde des Gelähmten!«, ruft ein Kind. Die Leute im Haus drängen aufgeregt zurück, Lehmstücke fallen herab – das Loch ist nun so groß, dass die vier Gesichter herabschauen, ihre Augen suchen Jesus ... er nickt ihnen zu und macht ihnen Mut, als würde er sagen: »Macht weiter, gleich habt ihr es geschafft!«

Und sie machen weiter: An dicken Seilen lassen sie ihren Freund herab, er landet langsam und sachte direkt vor Jesus.

Die Menschen sehen den Gelähmten, seinen dünnen, leblosen Körper. Sie sehen sein unglückliches Gesicht, sie fühlen die ganze Dunkelheit seines Herzens, als wäre er abgekehrt von Gott und von den Menschen – ob Jesus wohl so eine schlimme Krankheit heilen kann? Es ist mucksmäuschenstill, manche halten sich die Hand vor den Mund.

Jetzt spürt Jesus, dass manche Menschen im Raum böse Gedanken gegen ihn hegen.

Da fragt er alle: »Was glaubt ihr, ist leichter: Alle Schuld aus der Seele zu nehmen, so dass Gott bei ihm wohnen kann, oder seinen Körper zu heilen?« ... Die Leute denken, es ist einfacher zu sagen: »Gott verzeiht dir« als so eine schlimme Krankheit zu heilen.

Doch seine Feinde denken: »Wenn er dem Kranken die Schuld auslöscht, lästert er Gott, denn nur Gott selbst kann das tun!«

Jesus sagt: »Hört und seht, damit ihr wisst, dass Gottes Kraft in mir wohnt!« Jesus schaut den Gelähmten an, wie ihn schon so lange niemand mehr angeschaut hat. Gleich wird ihm ganz warm in seinem Herzen, so, als erwache es zum Leben! ... Alle im Raum halten den Atem an und sind gespannt, was jetzt geschehen wird. »Dunkelheit verschwinde aus deiner Seele, du bist frei von Schuld. Gott will in deinem Herzen wohnen, er hat dich so lieb, schon immer. Und jetzt steh auf! Nimm deine Matte und geh nach Hause!«

*Das Kind, welches den Gelähmten spielt, steht auf und fühlt, wie Lebendigkeit den ganzen Körper durchströmt, es macht erste Schritte und verlässt den ›Raum‹.*

Die Menschen können kaum glauben, was sie sehen. Vor Staunen stehen ihre Münder offen – nun wissen sie es: Jesus kommt von Gott. Jesus kann alles heilen, die Seele und den Körper! Sie beginnen, alle durcheinander, Dankgebete zu Gott zu sprechen.

Und draußen beginnt ein Mensch zu hüpfen, zu springen, zu tanzen, zu jubeln! Ein Rabe flattert aufgeregt um ihn herum und krächzt.

*Lasst uns beides tun: Beten und Tanzen! (Dafür eignet sich das Bewegungslied L 2: ›Gottes Liebe ist so wunderbar‹).*

*Brigitte Zeeh-Silva*